



„Lebensmittel sollten an dem Ort verzehrt werden, wo sie auch wachsen und weiterverarbeitet werden. Dann wird fossile Energie gespart, beim Anbau und beim Transport. Wir setzen derzeit weltweit zehn Kilokalorien Energie ein, um eine Kilokalorie Nahrung zu erzeugen, und davon ist ein großer Teil mit Agrargiften belastet.“

Simone König und Ernst Schwald, Bodensee Akademie: <http://www.progression.at/world-overshot-day-macht-ende-der-konsum-und-wegwerfgesellschaft-und-die-notwendigkeit-der-ressourcen-energie-und-agrarwende-deutlich/>



„Was kulturell als Armut wahrgenommen wird, muss in Wirklichkeit nicht Armut im materiellen Sinne bedeuten – siehe die Subsistenzwirtschaft, die Grundbedürfnisse durch Selbstversorgung befriedigt. Solche Gesellschaften sind nicht arm im Sinne von Mangel (Deprivation). Die ‘Ideologie der Entwicklung’ erklärt sie wegen ihrer geringen Teilhabe an der Marktwirtschaft jedoch zu armen Gesellschaften. Diese Gesellschaften konsumieren keine Waren, die der Markt erzeugt und unter die Leute bringt. Dennoch befriedigen sie die Bedürfnisse – durch Mechanismen der Selbstversorgung.“

Vandana Shiva, indische Wissenschaftlerin und Aktivistin: http://www.aurora-magazin.at/gesellschaft/shiva_armut_druck.htm



„Lösungen sind vorhanden. Warum gibt man den Menschen nicht einfach Zugang zu Energie? Ihr könnt ihnen helfen zur Schule zu gehen. Ihr könnt ihnen helfen Gesundheitsvorsorge zu bekommen. Ihr könnt ihnen helfen, Alternativen in ihrem Leben zu schaffen und sie in Frieden über ihre Zukunft nachdenken lassen.“
(übersetzt von ESE)

Hindou Ibrahim, Aktivistin aus dem Chad:

<https://nypost.com/2018/07/12/african-activist-climate-change-is-fueling-conflict-extremism/>



✂-----

„Wir werden nie eine perfekte Welt erschaffen. Und wir sollten uns dessen bewusst sein.“

Carlos Taibu 2015, spanischer Schriftsteller, zitiert in: „Die Welt aus der Perspektive des Buen Vivir überdenken“: <https://www.degrowth.info/de/dib/degrowth-in-bewegungen/buen-vivir/>

✂-----

„Veränderungen grundlegender Art können nur von unten nach oben erfolgen! Wir brauchen Menschen, die in den verschiedenen Bereichen die Handlungsspielräume nutzen, die sie haben, und Pionierarbeit leisten, mit Lebensstilen, politischer demokratischer Partizipation und Einflussnahme. Wenn wir es nicht schaffen, Entscheidungen, die uns betreffen, mitzuprägen, ist Demokratie ‚leer‘.“

Boniface Mabanza, Experte für Entwicklungspolitik, Video-Interview:
www.africavenir.org/de/newsdetails/archive/2015/april/article/interview-avec-dr-boniface-mabanzabien-vivre-ne-peut-etre-quun-objectif-collectifdes-o.html?tx_ttnews

✂-----

„Doch nun haben wir festgestellt, es sind nicht die Wege zur Entwicklung, die das Problem sind, es ist die Entwicklung selbst: Entwicklung liefert keine Antworten auf die drängenden Probleme – Klimawandel, globale Ungleichheit, Ungleichheit innerhalb der Gesellschaften, die zurückgehende Biodiversität und andere. Es gibt auch immer noch Hunger, obwohl es genug Nahrung für die Menschheit gibt.“

Alberto Acosta, Ökonom aus Ecuador: <https://koeln-bonn.dgb.de/themen/++co++fe773b08-7096-11e8-8997-52540088cada>

✂-----

„Auch müssen wir uns fragen: Können wir durch immer mehr Welthandel die Probleme lösen? Nein, wir müssen die Externalisierung der Kosten unserer Lebensweise berücksichtigen. Zum Beispiel bei der Produktion von Nahrungsmitteln. Eine Tomate aus Chile kostet wenige Cent, obwohl sie 13.000 Kilometer Transport hinter sich hat, die Ausbeutung der Arbeiter*innen wird nicht berücksichtigt, ebenso wenig die Ausbeutung der Natur.“

Alberto Acosta, Ökonom aus Ecuador: <https://koeln-bonn.dgb.de/themen/++co++fe773b08-7096-11e8-8997-52540088cada>

✂-----

✂-----

“Nachhaltigkeit bedeutet Unabhängigkeit ... dass etwas aus sich heraus wachsen kann, ohne von außen genährt zu werden.”

Chika Ezeanya- Esiobu, nigerianische Forscherin und Schriftstellerin : Chance oder Ablenkungsdiskurs? Die „2030-Agenda für Nachhaltige Entwicklung“ aus afrikanischen Perspektiven Richtlinien-Broschüre im Rahmen der Diskussion um eine Post-2015-Agenda

✂-----

„Es braucht die Freiheit, die Begrenztheit des Planeten und unsere Einheit mit ihm und allem zu erkennen und zu akzeptieren, dann fällt es nicht schwer und bedarf nicht des „Mutes“, nachhaltig zu werden, sondern es wird dann ein Bedürfnis. Ich habe zum Beispiel ein starkes Bedürfnis danach, endlich den ökologischen Preisnachweis auf allen Produkten zu finden und meinen jährlichen Einkauf daran zu orientieren, dass ich „ökologisch solvent“ bleibe.

Christian Felber, österreichischer Ökonom: <https://www.tbd.community/de/a/christian-felber-gemeinwohl-oekonomie>

✂-----

„Die Lebensmittelbranche verbraucht circa 30% des weltweiten Energiebedarfs. Wenn die Weltbevölkerung bis 2050 auf 9,6 Mrd. anwächst, benötigen wir drei Planeten, um unsere derzeitige Lebensweise aufrechtzuerhalten.“

Fairtrade Deutschland: Fairtrade und die UN-Ziele für nachhaltige Entwicklung. o.O.: 14.

✂-----

„Es ist wichtig zu wissen, dass Fairer Handel zu besseren Straßen, besserer Gesundheit und besseren Lebensbedingungen für Bauern führt – und zwar nicht nur in Nicaragua, sondern auf der ganzen Welt.“

Rosario Castellon, ehemaliger Geschäftsführer von PRODECOOP (In: Fairtrade Deutschland: Fairtrade und die UN-Ziele für nachhaltige Entwicklung. o.O.: 12.

✂-----

✂-----

„Selbstbeschränkung hört sich erst einmal freudlos an, klingt nach Verzicht. Aber sie macht auch frei von den Zwängen des Konsums und der unablässigen Produktion. Und diese Freiheit macht glücklich.“

Pierre Rabhi, Schriftsteller, Philosoph, Landwirt und Umweltschützer: <https://werde-magazin.de/ein-genuessamer-mann/>

✂-----

„Die Menschen sind daran gewöhnt, im Supermarkt große und schöne Produkte zu kaufen. Meist ist biologisches Essen nicht so groß und hat seine Mängel. Deshalb müssen wir die Menschen umerziehen, weg von der Ästhetik des Essens hin zum ernährungstechnischen Wert des Essens [...].“ (übersetzt durch ESE)

Malik Yakini, Mitbegründer und Geschäftsführer der „Detroit Black Community Food Security Network“ (DBCFSN): <https://civileats.com/2011/12/19/tft-interview-malik-yakini-of-detroits-black-community-food-security-network/>

✂-----

„Menschen sind in Kulturen eingebettet, werden von ihren Kulturen geformt und agieren größtenteils im Rahmen ihrer kulturellen Lebensrealität. Dadurch erscheinen die kulturellen Normen, Symbol, Werte und Traditionen, in denen eine Person aufwächst, als naturgegeben. Deshalb ist der Appell an die Menschen, die in Konsumkulturen leben, ihren Konsum einzuschränken, in etwa mit der Aufforderung vergleichbar, mit dem Atmen aufzuhören [...].“

Erik Assadourian, Worldwatch Institute: Aufstieg und Fall unserer Konsumkultur. In: Worldwatch Institute (Hrsg.) (2010): Zur Lage der Welt 2010. Einfach besser leben. Nachhaltigkeit als neuer Lebensstil. Oekom: München: 33.

✂-----